

NSDAP und nationale Souveränität

„Eine Politik, die zum Resultat hat, dass wir außenpolitisch zum Spielball der weltgeschichtlichen Ereignisse herabsinken, deren bewegende Kräfte dem Lebens- und Interessenkampf anderer Völker entspringen kommt nicht in Frage.“ (Hitlers Zweites Buch, S. 162)

„Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein.“ (MK S. 742)

„Denn ich halte es für wichtig, vor allem mit der Auffassung der Weltbedingtheit unseres Schicksals grundsätzlich zu brechen. Es ist nicht wahr, dass unsere Not ihre letzte Ursache in einer Weltkrise, in einer Weltkatastrophe hat, sondern richtig ist, dass wir in eine allgemeine Krise hineingerieten, weil bei uns von vorneherein gewisse Fehler gemacht worden sind. Ich kann nicht sagen: ‚Nach fast allgemeiner Auffassung ist der Friedensvertrag von Versailles die Ursache unseres Unglücks‘... Nein durchaus nicht ‚nach fast allgemeiner‘, sondern nur nach Auffassung derjenigen, die mitschuldig sind an seiner Abschließung... Ich muss also feststellen, dass auch in Deutschland eine unbedingte Schuld an diesen Vorgängen vorhanden sein muss, wenn ich überhaupt glauben will, dass das deutsche Volk noch Einfluss auf den Wandel dieser Verhältnisse ausüben könne... So sehe ich denn das Mittel des deutschen Wiederaufstiegs im Unterschied zu unserer offiziellen Regierung nicht im Primat der deutschen Außenpolitik, sondern im Primat der Wiederherstellung eines gesunden, nationalen und schlagkräftigen deutschen Volkskörpers.“ (Hitler, Rede vor dem Industrieklub in Düsseldorf, 27.01.1932)

NPD und nationale Souveränität

„Die Wiederherstellung Deutschlands ist mit der Vereinigung der Besatzungskonstruktionen BRD und DDR nicht erreicht. Deutschland ist größer als die Bundesrepublik! Die ersatzlose Streichung der Feindstaatenklauseln in der Charta der Vereinten Nationen ist eine Voraussetzung für die Gleichberechtigung der Völker. Wir fordern die Revision der nach dem Krieg abgeschlossenen Grenzenerkennungsverträge. Unrecht kann niemals die Grundlage eines dauerhaften Friedens zwischen Völkern sein. Dies zeigt sich deutlich im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, in dem die Völker vom Balkan bis zum Baltikum unter den Spätfolgen des Ersten Weltkriegs leiden. Die unsere Geschichte mißachtende und gegen das Völkerrecht verstößende bedingungslose Preisgabe deutscher Gebiete ist nicht hinzunehmen. Wir beharren konsequent auf einer gerechten und dem Frieden auf Dauer dienenden Regelung. Die Staatenwelt ordnet sich neu. Im Rahmen dieser Neuordnung muss Deutschland - in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und dem Abkommen von Helsinki - eine friedliche Politik zur Wiedervereinigung innerhalb seiner geschichtlich gewachsenen Grenzen betreiben. In der Zwischenzeit besteht die Pflicht, Millionen von Deutschen in den abgetrennten Gebieten zu helfen, ihre deutsche Kultur und ihre nationale Identität zu bewahren.“ (NPD-Homepage)

Demokraten und nationale Souveränität

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, seine nationale und staatliche Einheit zu wahren und als gleichwertiges Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat das Deutsche Volk in den Ländern Baden, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, um dem staatlichen Leben für eine Übergangszeit eine neue Ordnung zu geben, kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschlossen. Es hat auch für jene Deutschen gehandelt, mitzuwirken versagt war. Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.“ (alte Grundgesetz-Präambel gültig von 1949 bis 1990)

„Und nicht zuletzt denke ich an die Solidarität unserer amerikanischen Freunde in der Zeit, die wir jetzt gemeinsam erleben dürfen: Die Deutschen haben sich auf den Weg gemacht, die staatliche Einheit ihres Vaterlandes wiederherzustellen, in Freiheit zu vollenden und gleichzeitig mit dem Bau der Vereinigten Staaten von Europa zu beginnen... Welches sind die Lektionen, die wir dabei zu beherzigen haben? Meine erste Antwort lautet, daß das künftige geeinte Deutschland mit den Vereinigten Staaten von Amerika in enger Freundschaft und in verantwortlicher Partnerschaft verbunden bleibt. Diese Freundschaft und diese Partnerschaft mit den USA ist für uns Deutsche von existentieller Bedeutung. Es gibt keinen Preis, um den man uns diese Überzeugung abkaufen könnte. Zu dieser Partnerschaft gehört, daß das künftige vereinte Deutschland in vollem Umfang, ohne jede Einschränkung, Mitglied der Nordatlantischen Verteidigungsallianz sein wird. Wir ziehen damit eine besonders wichtige Konsequenz aus der Erfahrung der Geschichte: Frieden, Stabilität und Sicherheit in Europa sind immer dann gewährleistet, wenn das Land in der Mitte Europas, Deutschland, mit allen seinen Nachbarn in einer festen Bindung, in vernünftigem Ausgleich und in einem auf gegenseitigen Vorteil gegründeten Austausch lebt.“ (Bundeskanzler Kohl 1990)

„Und hier in den USA wird man verstehen, wenn ich hinzufüge: Ich bin sicher, daß das, was jetzt in Europa und in Deutschland geschieht, am Ende der neunziger Jahre ein starkes und einiges, mit den Vereinigten Staaten von Amerika eng befreundetes Europa hervorbringen wird. Die neunziger Jahre werden ein Jahrzehnt der Europäer sein, nicht der Japaner, obwohl dies viele in den USA noch nicht glauben. Aber die Geschichte wird mir recht geben. Und deswegen möchte ich Sie herzlich einladen, sich bei uns in Europa an dieser Entwicklung zu beteiligen.“ (ebenda)

„Bündnispartnerschaft unter freien Demokraten reduziert sich nicht auf Gefolgschaft, Bündnispartner sind nicht Satelliten“ (Außenminister Fischer)

„Und wer glaubt, dieses Land, diese Regierung würde erneut den bequemen Ausweg gehen, nämlich den, der unter Kohl gang und gäbe war, wir bleiben draussen, aber wir zahlen - seinerzeit waren es 18 Milliarden Mark -, der irrt. Dem sage ich, dieses Deutschland, unser Deutschland, ist ein selbstbewusstes Land. Für Abenteuer stehen wir nicht zur Verfügung, und die Zeit der Scheckbuchdiplomatie ist endgültig zu Ende, meine Damen und Herren. Wir machen einen deutschen Weg und lassen uns nicht vereinnahmen. Wir sind nicht der Mündel der Vereinigten Staaten.“ (Schröder 2002)

„Deutschland wird am Hindukusch verteidigt.“ (Verteidigungsminister Struck)